



Österreichs Fachzeitschrift für Gesundheits-, Kranken- und Altenpflege®  
**Newsletter Nr. 21-2008**

(ISSN 1024-6908)

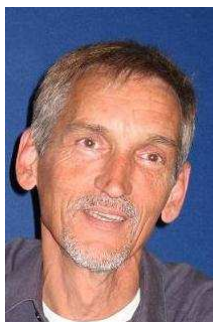
**23. Jahrgang – 24. Mai 2008**

Geschätzte Leserinnen und Leser !

Wenn Sie diesen Newsletter zukünftig nicht mehr erhalten möchten, klicken Sie bitte hier:  
[www.lazarus.at/index.php?content=newsletteranmeldung&emailabmelden=1](http://www.lazarus.at/index.php?content=newsletteranmeldung&emailabmelden=1)

**Alle früheren Wochenausgaben seit 2005 sind im PflegeNetzWerk  
[www.LAZARUS.at](http://www.LAZARUS.at) (Startseite → Archiv) als PDF-Downloads verfügbar.**

## Editorial



Liebe Leserinnen und Leser,

**Unser täglich Brot gib uns heute** – nie war diese Bitte aktueller als heute: Die Lebensmittelpreise steigen und steigen, immer mehr Menschen (ja, auch bei uns im reichen Österreich) sind davon betroffen, in aller Welt drohen bereits Unruhen oder finden bereits statt. Wie das – trotz der von der Welt-Ernährungsorganisation FAO gemeldeten Rekorderten? Haben wir einen Grundwert aus den Augen verloren? Wir missbrauchen Nahrungsmittel im großen Stil als Biosprit, um unserer unbegrenzten Freiheit(?) und motorisierten

Mobilität zu frönen. Und wir leisten uns in Österreich Hygienevorschriften, die es verbieten, dass 70.000.000 Kilogramm „Alt“-Brot und -Gebäck pro Jahr (kurz vor oder nach dem Ablaufdatum) an Bedürftige verschenkt und statt dessen, mit Stallmist vermischt, zu Biogas verarbeitet werden! - Ein Umdenken wäre dringend angesagt.

**Tief durchatmen ist wieder angesagt** – denn es naht der Welt-Nichtrauchertag am 30. Mai. Es sollte ein Tag für mehr Rücksicht und Toleranz auf beiden(!) Seiten werden, denn auch nichtrauchende Handy-Dauertelefonierer in öffentlichen Verkehrsmitteln machen zahlreiche unfreiwillige Mithörer/innen des meist unnötigen Gequassels („Wo bist du gerade? Ich bin in der U-Bahn!“ und ähnliches) auf Dauer krank, meint Ihr

**Erich M. Hofer**  
Chefredakteur

**OÖ. Ausbildungsoffensive erfolgreich - dennoch:**

## **Altenbetreuung mit Nachwuchssorgen**

Bei einer Pressekonferenz am Dienstag wurden in Linz die Ergebnisse einer Studie vorgestellt, die erstmals die Berufsverläufe und Tragfähigkeit in der Altenfachbetreuung wissenschaftlich fundiert darstellt und mit dem Märchen von hohen Drop-out-Raten und geringen Zukunftschancen aufräumt.

Seit über 30 Jahren werden in Oberösterreich Frauen und Männer speziell für die Altenarbeit ausgebildet - 1976 startete der erste Lehrgang als Basismodul für Altenhelfer/innen in der Fachschule für Sozialberufe der Caritas der Diözese Linz. Darauf folgte später das BFI mit viersemestrigen Lehrgängen für "Altenhilfe" in allen Regionen. 1992 wurden - erstmalig in Österreich - per Landesgesetz neue Berufsbilder für "Altenbetreuer/in" und "Altenfachbetreuer/in" festgelegt, das nun, mehr als 15 Jahre später, Basis für eine österreichweit einheitliche Regelung ist: Seit Herbst 2007 gibt es das einheitliche Berufsbild des/der Fachsozialbetreuers/in im Rahmen einer 15-a-Vereinbarung, vor zwei Wochen (8. Mai) hat der Landtag das entsprechende Oö. Sozialberufegesetz beschlossen (LAZARUS berichtete)

### **Ausbildungsoffensive war erfolgreich**

Aufgrund der demografischen Entwicklung und mit dem Inkrafttreten der Oö. Alten- und Pflegeheimverordnung 1996 (mit Mindestpersonalschlüssel) stieg der Bedarf an Fachkräften im Betreuungs- und Pflegebereich kontinuierlich an. Parallel dazu wurde auch im Bereich der Mobilen Betreuung und Hilfe (Mobile Altenhilfe) vermehrt gut ausgebildetes Personal nachgefragt. Die bestehenden Ausbildungskapazitäten reichten nicht mehr aus, den wachsenden Personalbedarf zu decken. Auch Arbeit suchende Personen waren aufgrund der Vorschriften des AMS von der Ausbildung ausgeschlossen, ebenso lebenserfahrene Berufsumsteiger/innen (die wegen fehlender Existenzsicherung die neue Ausbildung nicht besuchen konnten).

Um dem Fachkräftemangel entgegen zu wirken, wurden vom AMS Outplacement- und Implacementstiftungen wie der Qualifizierungsverbund (2000), die Altenheim-Implacementstiftung (2001) und die Diakonie-Implacementstiftung (2005) eingerichtet. Im Rahmen verschiedener Oö. Beschäftigungspakte haben seither das Land OÖ, das AMS und die Träger der Altenhilfe erhebliche Mittel in die Ausbildung investiert, durch ein Schulungsarbeitslosengeld (Deckung des Lebensunterhalts - DLU) trug das AMS vor allem auch zur Existenzsicherung der Lehrgangsteilnehmer/innen bei. Diese Maßnahmen bildeten einen wesentlichen Bestandteil der Oö. Ausbildungsoffensive, bei der in den letzten 14 Jahren über 7.800 Personen zu Altenfachbetreuer/innen ausgebildet wurden.

### **Beruf mit Zukunft für viele interessant – trotzdem ist die Suche nach Ausbildungswilligen schwierig**

"Der Bedarf an Mitarbeiter/innen steigt mit Sicherheit weiter, daher kann man

auch getrost von einem garantiert zukunftsicheren Beruf sprechen!" betonte Sozial-Landesrat Josef Ackerl bei der Pressekonferenz: Im Gegensatz zu früher zeichne sich aber künftig aus unterschiedlichen Gründen ein Rückgang an Ausbildungswilligen ab, dem müsse aktiv gegengesteuert werden.

Die oft kolportierte Meinung, im Altenbetreuungs- und -pflegebereich herrsche ein reger Mitarbeiter/innenwechsel, ist so nicht zutreffend, wie eine brandneue Studie zeigt: Wer wechselt, wechselt in den meisten Fällen in eine andere Angebotsform, jedoch nicht weg von diesem Beruf. Die in Medienberichten häufig kritisierten, angeblich zu hohen Drop-Out-Quoten sind eine weitere Ursache für die sinkende Berufsnachfrage im Altenbereich.

Die vorgestellte Studie (Institut für Gesellschafts- und Sozialpolitik an der Universität Linz (Autorinnen: Christine Stelzer-Orthofer, Helga Kranewitter) entkräftet die Gerüchte rund um die Berufsverläufe und die Tragfähigkeit in der Altenfachbetreuung auf wissenschaftlich fundierter Basis. [ Der Frage der Zukunft der Alten(fach)-betreuung widmet sich übrigens auch der 10. Öst. Kongress der Führungskräfte in der Altenarbeit (28.-29. Mai 2008 in Gmunden [www.lebensweltheim.at](http://www.lebensweltheim.at) ].

### Bemerkenswerte Ergebnisse

Das Oö. Altenbetreuungs-Ausbildungsgesetz wurde 1992 beschlossen, 1994 gab es die ersten Lehrgangabsolventen/innen, bisher mehr als 7.000 (davon wurden rund 3.000 als Stichprobe mittels Fragebogen befragt, Rücklaufquote: 31,4%). Die Ergebnisse sind in jeder Hinsicht bemerkenswert:

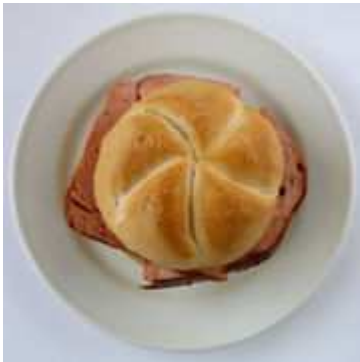
- Bemerkenswert sind die Motive für die Berufswahl: Immerhin drei Viertel wollten ihren „Traumberuf“ verwirklichen, ein wichtiges Motiv ist auch die als gut empfundene Vereinbarkeit von Beruf und Familie (Wiedereinstieg, Arbeit in der näheren Umgebung, Teilzeit)
- Es gibt kaum Personen, die den Beruf wechseln.
- Der Anteil der Späteinsteiger/innen (mit 40 oder darüber) liegt bei einem Drittel.
- Vier von fünf Befragten würden die Ausbildung weiterempfehlen, da sie mit der Ausbildung zufrieden sind. Neun von zehn würden sich wieder für die gleiche Ausbildung entscheiden.
- Immerhin 82% aller erwerbstätigen Absolvent/innen sind noch immer in der Altenpflege tätig. Zum Vergleich: Eine Studie des Instituts für Berufs- und Erwachsenenbildungsforschung (IBE) hat festgestellt, dass mehr als die Hälfte der Lehrabsolventen/innen drei bis vier Jahre nach Lehrabschluss nicht mehr im erlernten Beruf arbeitet!
- Insgesamt zeigt sich eine äußerst positive Einstellung zum Beruf. Zu mehr als 90 Prozent finden die Befragten ihren Beruf interessant, Späteinsteigerinnen sind besonders zufrieden. Früheinsteiger/innen, die ihre Ausbildung im Alter bis 25 begonnen haben, denken dagegen häufiger über Alternativen nach (Woraus sich der Schluss ziehen lässt, dass dieser Beruf doch eine gewisse **Reife** verlangt und als Lehrberuf nur bedingt geeignet ist).

\* \* \*

## Wissenschaftliche Studie zum Essen außer Haus:

### Zwischen Sushi und Leberkäsemmel

Bedingt durch die Lebens- und Arbeitsbedingungen gewinnt das Essen außer Haus in Europa eine immer größere Bedeutung. Gleichzeitig gibt es immer **mehr ernährungsbedingte Krankheiten**. Heinz Freisling (Universität Wien) untersucht im dreijährigen EU-Projekt HECTOR, wie diese Entwicklungen zusammenhängen. Darüber hinaus gibt er Konsument/innen Ernährungstipps sowie den Betrieben Ratschläge für ein gesundes Speisenangebot.



"Essen außer Haus gehört für immer mehr Menschen zum Alltag. Für eine gesunde Ernährung ist das aber oft nicht ideal", so der Autor. Welche Personen auswärts essen, wie oft und welche Speisen sie zu sich nehmen - darüber existieren derzeit keine einheitlichen Daten. Um zu verstehen, wie das Außer-Haus-Essen zum Anstieg von ernährungsbedingten Krankheiten beiträgt, welche Personengruppen betroffen sind und was verbessert

werden kann, braucht die Ernährungswissenschaft aber diese Informationen. Im aktuellen Projekt sollen bereits vorhandene Daten vereinheitlicht und damit vergleichbar gemacht sowie einheitliche Methoden der Datenerhebung für die Zukunft entwickelt werden.

### Ernährungstipps: Den Daten müssen TATEN folgen!

Bei einer bloßen Beschreibung der Auswärts-Essgewohnheiten der Europäer/innen wird es im Rahmen von "HECTOR" aber nicht bleiben. Nachdem durch geeignete Analysen die relevanten **Faktoren für Herzinfarkt und Übergewicht** im Außer-Haus-Essen enttarnt worden sind, sollen den Daten Taten folgen: In Form von konkreten Empfehlungen für Konsument/innen wie auch Anbieterbetrieben.

**Grundsätzlich gilt bei der Lebensmittelauswahl im Gasthaus dasselbe wie zu Hause: Achten Sie auf eine ausgewogene Zusammensetzung und schonende Zubereitung der Speisen. Aber Vorsicht: Details wie Salzmenge, Art und Qualität der verwendeten Fette(!) und Warmhaltezeiten lassen sich im Bistro ums Eck nicht kontrollieren.**

Da nicht alle Empfehlungen in allen Betriebstypen gleich gut funktionieren, spielen bei der Entwicklung konkreter Verbesserungen private Partner eine große Rolle: 13 Außer-Haus-Versorgungsunternehmen aller Größen - von McDonald's über Coca Cola bis hin zum kleinen Gasthaus - testen die betriebliche Umsetzbarkeit der wissenschaftlichen Empfehlungen. Von den Erfolgsaussichten der Projektzusammenarbeit mit 15 Ländern ist Studienleiter Freisling überzeugt: "Wenn grundlegende Empfehlungen eingehalten werden, kann Außer-Haus-Essen für alle eine Gewinn sein." ([www.nut.uoa.gr/hector/](http://www.nut.uoa.gr/hector/)).

\* \* \*

## Web-Tipps: Ernährung

### Kennzeichnung Gentechnik

Zu diesem Thema kommt bekanntlich auf uns Österreicher/innen Einiges zu, nachdem die Europäische Union vor dem Druck der US-Konzerne in die Knie gegangen ist und den Import von gentechnisch verändertem Saatgut erlaubt! Nun sind mündige Konsument/innen verstärkt gefordert, sich selbst kompetent zu orientieren: Die "Suchmaschine für Ernährungswissen" von food-monitor ermöglicht Volltextsuche in rund 1.080 führenden nationalen und internationalen Internetprogrammen zu Ernährungsthemen. Das aktuelle Thema dieser Woche lautet: Kennzeichnung genetisch veränderter Lebensmittel. Recherchieren Sie nach den Suchbegriffen: "Kennzeichnung Gentechnik": [www.food-monitor.de/suchergebnis.htm?cx=008077618954049455616%3Abs-9d3lnats&q=Kennzeichnung+Gentechnik&cof=FORID%3A9#1009](http://www.food-monitor.de/suchergebnis.htm?cx=008077618954049455616%3Abs-9d3lnats&q=Kennzeichnung+Gentechnik&cof=FORID%3A9#1009)

### "Clewwa" - die schlaue Internetsuchmaschine für Verbraucher/innen

Anlässlich des Weltverbrauchertages (14. März) hat das deutsche Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (BVL) eine neue Internetsuchmaschine für Verbraucher [www.clewwa.de](http://www.clewwa.de) mit einem jungen, dynamischen Professor als Maskottchen gestartet. "Clewwa - die schlaue Suchmaschine für Verbraucher" sucht im Gegensatz zu gewöhnlichen Suchmaschinen Informationen aus einem umfassenden, fest definierten Katalog relevanter Internetseiten zu den Themen Lebensmittel, Kosmetik, Textilien, Tabak, Bedarfsgegenstände, Futtermittel, Pflanzenschutz, Tiergesundheit, Umwelt, Gentechnik und Verbraucherschutz.

Unser Tipp: Testen Sie doch selbst - die clevere Suchmaschine clewwa!

\* \* \*

## Weiterbildung

### Medizinrecht

Certified Program  
Akademische/r ExpertIn  
Master of Legal Studies

Rechtliche Fragestellungen in der Medizin haben in den vergangenen Jahrzehnten sprunghaft an Bedeutung gewonnen. Die fortschreitende Verrechtlichung immer weiterer Bereiche der Medizin (und Pflege) und die wachsende Komplexität des einschlägigen Rechtsmaterials hat – nicht nur in Österreich – zur Herausbildung einer neuen wissenschaftlichen Fachs „Medizinrecht“ geführt. Diese Disziplin beschäftigt



sich mit der Gesamtheit der rechtlichen Regeln, die sich direkt oder indirekt auf die Ausübung der Heilkunde beziehen. Dies erfordert eine interdisziplinäre und herkömmliche Fächergrenzen überschreitende Einbeziehung von verfassungs-, verwaltungs-, europa-, völker, zivil-, straf, arbeits- und sozialrechtlichen sowie rechtsethischen Aspekten der Ausübung der Heil- und Gesundheitsberufe.

Das berufsbegleitende Studium bietet all jenen, die in ihrem Berufsleben mit dieser Rechtsmaterie konfrontiert sind, eine Ausbildung im Gesundheits- und Medizinrecht. Die Schwerpunkte reichen von nationalen und internationalen Rechtsgrundlagen über das Organisationsrecht, das Berufsrecht der Heilberufe, das Haftungsrecht, unterschiedliche Produktrechte bis hin zu aktuellen Aspekten der biomedizinischen Forschung und des rechtlichen Umgangs mit neuen Technologien in Medizin und Bioethik.

Die Universitätslehrgänge richten sich an Absolvent/innen von Universitäten und Fachhochschulen jeglicher Studienrichtung sowie **Erwerbstätige aus dem medizinnahen Umfeld in Gesundheitsberufen** und Krankenanstalten, Wirtschaft, Pharmaindustrie, Interessenvertretungen und Patientenanwaltschaften, bei Bund, Land, Gemeinden und Sozialversicherungsträgern sowie bei nationalen und internationalen Organisationen.

**Beginn: 11. Oktober 2008**

Abschluss	Certified Program	Akademische/r ExpertIn	Master of Legal Studies
Dauer	1 Semester	2 Semester	4 Semester
ECTS-Punkte	30	60	90
TN-Gebühr	€ 4.000,--	€ 6.000,-- (oder Upgrade vom Certified Program 1 Semester (berufsbegleitend € 3.000,--))	€ 10.500,-- (oder Upgrade vom Lehrgang Akademische/r ExpertIn 2 Semester (berufsbegleitend € 4.500,--))

Veranstalter: Donau-Universität Krems - [Department für Europäische Integration und Wirtschaftsrecht](#) ,  
 Kontakt: Elfie Jokesch, Tel: 02732-893-2403, E: [elfie.jokesch@donau-uni.ac.at](mailto:elfie.jokesch@donau-uni.ac.at)

\* \* \*

## Veranstaltung

### UMIT-Symposium – 11. Juni 2008, Innsbruck: **Pflegewissenschaft für die Praxis**

Vor nunmehr fast drei Jahren hat an der Tiroler Health & Life Sciences Universität UMIT das Institut für Pflegewissenschaft seine Arbeit aufgenommen. In dieser Zeit hat

das Institut im Bereich der Pflegewissenschaft bzw. bei der Akademisierung der Pflege eine Vorreiterrolle in Österreich übernommen. Von Anbeginn war die Arbeit deutlich an der Pflegepraxis und an der Perspektive der Pflegebedürftigen und ihrer Angehörigen orientiert.

Im Rahmen des UMIT-Symposiums „Pflegewissenschaft für die Praxis - Ergebnisse von ausgewählten Forschungsprojekten von Studierenden und Wissenschaftlern des UMIT-Institutes für Pflegewissenschaft“ werden am 11. Juni ab 13.00 Uhr an der UMIT Auszüge aus der Institutsarbeit und ausgewählte Forschungsergebnisse vorgestellt und diskutiert. Anmeldung unter: [www.umat.at](http://www.umat.at) , E: [pw@umat.at](mailto:pw@umat.at) , Tel: 050 8648-3890 .

\* \* \*

## Jubiläum



**grüner kreis**

Der „Grüne Kreis“ - Österreichs größte gemeinnützige Institution zur Rehabilitation und Integration suchtkranker Personen, feiert sein erfolgreiches 25-jähriges Bestehen. 1983 vom Psychiater Prim. Dr. G. Pernhaupt gegründet, verfolgt der „Grüne Kreis“ ein ganzheitliches Konzept, das die individuellen Bedürfnisse des Einzelnen und seines Umfeldes voll berücksichtigt. Das Ziel ist, Betroffenen eine realistische Chance zu bieten, ein drogenfreies Leben zu erreichen.

140 qualifizierte Mitarbeiter/innen stehen derzeit in 4 ambulanten Beratungs- und Betreuungszentren zur ambulanten Behandlung und in 9 Einrichtungen für 290 stationäre Behandlungsplätze zur stationären Kurz- und Langzeittherapie zur Verfügung. Nähere Infos: [www.gruenerkreis.at](http://www.gruenerkreis.at) . LAZARUS gratuliert herzlich zu diesem erfolgreichen Engagement!

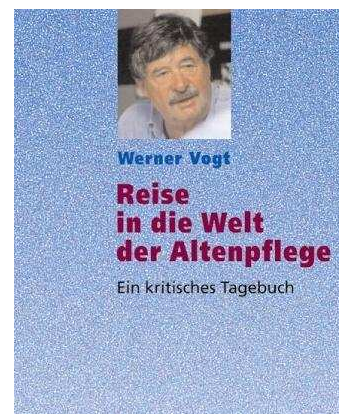
\* \* \*

## Buch-Tipp

### **Reise in die Welt der Altenpflege** Ein kritisches Tagebuch

Dr. Werner Vogt, 240 Seiten, Edition Steinbauer, 2005, ISBN-10: 3902494026, ISBN-13: 978-3902494023, Online-Bestellung möglich bei AMAZON unter: [www.amazon.de/Reise-Welt-Altenpflege-kritisches-Tagebuch/dp/3902494026/ref=sr\\_1\\_1?ie=UTF8&s=books&qid=1211470638&sr=1-1](http://www.amazon.de/Reise-Welt-Altenpflege-kritisches-Tagebuch/dp/3902494026/ref=sr_1_1?ie=UTF8&s=books&qid=1211470638&sr=1-1)

Wenige politische Fragen haben in den letzten Jahren so viel Aufregung erzeugt wie die besondere Problematik der Betreuung alter Menschen. Die Zahl pflegebedürftiger Personen in Europa wächst von Jahr zu Jahr. Allein in Wien werden in insgesamt 85 öffentlichen und privaten Geriatriezentren tausende alte Menschen gepflegt. Die Schwierigkeiten der Pflege und immer wieder auftauchenden Fälle dramatischer Missstände rund um Altenpflege beunruhigen die Öffentlichkeit. Im Oktober 2003 – nachdem grobe Vernachlässigungen der Pflege an die Öffentlichkeit gekommen waren – setzte die Stadt Wien ein Zeichen und bestellte den welterfahrenen



Unfallchirurgen Dr. Werner Vogt zum Pflegeombudsmann: Er verfasste über zwei Jahre hinweg ein kritisches Tagebuch, zieht darin eine erschreckend realistische Zwischenbilanz und weist auf mögliche Lösungen hin.

Das Tagebuch schildert berührende Lebensgeschichten und spricht von der Eiseskälte, die vieles in unserer Gesellschaft beherrscht und als Spiegelbild derselben häufig auch die Atmosphäre der Altenbetreuung dominiert. Werner Vogt will mit diesem Buch vor allem politische Entscheidungsträger aber auch uns alle ansprechen und aufrütteln, nach einem humaneren System zu suchen, in dem ein Altwerden lebenswert bleibt. Sein Resümee am Ende des Buches: „Viel muss sich ändern.“



#### Zum Autor:

Dr. Werner Vogt, geboren 1938 in Landeck, Tirol. Arzt und Publizist. Mitarbeiter der Studie "Systemanalyse des Gesundheitswesens in Österreich". Mitbegründer der Arbeitsgemeinschaft "Kritische Medizin" in Wien. Seine Arbeit als Arzt in Nicaragua, Rumänien, Kosovo sowie sein Einsatz bei der Aufdeckung von Gräueltaten durch Nazi-Ärzte am Spiegelgrund brachten ihm Ehrungen der Stadt Wien und der Israelitischen Kultusgemeinde Wien ein. Im Jahr 2003 wurde Dr. Werner Vogt zum Wiener Pflegeombudsmann bestellt, heute ist er in ähnlicher Funktion für das Sozialministerium tätig.

\* \* \*

Zitiert...

## Gesundheitsreform?

"Das Volk der Patienten befürchtet Schlechtes, wenn stets aufs Neue die Sanierung des Gesundheitssicherungssystems durch Einsparungen ... angekündigt wird. Das Volk weiß: Wer spart, spart Leistungen ein. Wer das Gegenteil behauptet, egal ob Minister oder Häuptling in der Sozialpartnerschaft, stiehlt sich an der Wahrheit vorbei.

Der Umstand, dass die politisch absichtlich in die Verschuldung getriebenen Krankenkassen von den Verschuldensverursachern saniert werden sollen, wird zum Anlass genommen, um Strukturveränderungen zu erzwingen, die keine sind. Kassen sanieren sagt man, System ruinieren wird man. (...)

Der Personenkreis der GesundheitsreformatorenInnen Typ 2008 zeichnet sich durch eines aus: Sie alle haben keine Zeile Systemanalyse des Gesundheitssystems gelesen, geschweige denn eine geschrieben. Sie alle sind System-Dilettanten, die sich von herbeigerufenen Gesundheitsökonominnen ein Papier aufschwätzen ließen, das sie dann zu ihrem Wurf erklärten."

**(Werner Vogt: Reformschwindel. Aus: Kurier, 14. 4. 2008, S. 15.)**



# Fundstück

Dr. Gabriele Zuna-Kratky, Direktorin Technisches Museum Wien:



*In unserer hektischen "automatisierten" Zeit ist ein Rückbesinnen auf **Werte** wie Menschlichkeit und Obsorge für den Nächsten unumgänglich für die Gesellschaft und in diesem Sinne auch für die Medizin. Menschlichkeit und ein respektvoller Umgang miteinander sind „unbezahlbar“ und deshalb leider oftmals unauffindbar.*

**Meine Hochachtung gilt besonders dem Pflegepersonal** in Krankenhäusern, da hier trotz finanziellen und personellen Engpässen oft Übermenschliches geleistet wird. Gerade kranke Menschen benötigen Ansprache und Wärme, welche sie leider in den Familien oft nicht mehr erhalten, um die Kraft zur Genesung zu finden. Ich bin überzeugt, dass Liebe heilen kann und unterstütze deshalb die Kampagne "Medizin mit Seele".

(Quelle: [www.medicinmitseele.at](http://www.medicinmitseele.at))

## Nachtrag

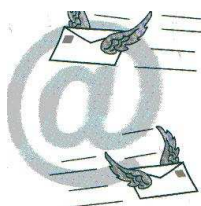
**IHS-Studie:**

### **Nutzen der betrieblichen Gesundheitsförderung?**

Im LAZARUS Newsletters Nr. 18 vom 4. Mai 2008 berichteten wir im Beitrag "Gesundheitsförderung wirkt" - unter dem Absatz "BGF - eine Win-Win-Situation, die sich rechnet" über eine Studie des "Instituts für Höhere Studien" zum Thema. Da interessierte Leser/innen diese Studie im Detail kennenlernen wollen, hier der direkte Link zum Download:

[www.sport.austria.gv.at/2004/7/28/FitforBusiness\\_Endbericht1.pdf](http://www.sport.austria.gv.at/2004/7/28/FitforBusiness_Endbericht1.pdf)

\* \* \*



### **Liebe Leser/innen !**

Wenn Ihnen der Newsletter gefällt, dann machen Sie doch auch Ihre Kolleg/innen und interessierte Freunde darauf aufmerksam! Auf der Startseite des PflegeNetzWerks [www.LAZARUS.at](http://www.LAZARUS.at) kann sich jede/r kostenlos mit der dienstlichen oder privaten Email-Adresse registrieren und problemlos wieder löschen lassen.

\* \* \*

Eine x'unde, erfüllte Woche wünscht Ihnen

®

# LAZARUS

Erich M. Hofer  
Gründer & Chefredakteur

---

Impressum:

Medienbüro LAZARUS  
A-3062 Kirchstetten, NÖ.  
E-mail: [office@lazarus.at](mailto:office@lazarus.at)

**PflegeNetzWerk: [www.LAZARUS.at](http://www.LAZARUS.at)**